

Zielmatrix des Büros für Integrierte Sozialplanung und Prävention 2014

2. Tertial 2014

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2013	Ausgangswert 1.1.2014	Ziel-Wert 31.12. 2014		I. Tertial 2014	II. Tertial 2014	III. Tertial 2014		

Handlungsfeld: Kommunaler Träger Grundsicherung SGB II

Maßnahmefeld: Bildung und Teilhabe

Maßnahme 1 Projekt zur Steigerung der Inanspruchnahme der Teilleistung auf Lernförderung aus dem Paket auf Bildung und Teilhabe (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 500 REGE	11.06.02 Die Benachteiligung bei jungen Menschen wird abgebaut	Verbesserung der schulischen Integration von Kindern im SGB II Bezug	Durch Verbesserung der Absprachen und durch Entwicklung neuer Konzepte soll eine Erhöhung der Inanspruchnahme der Teilleistung auf Lernförderung aus dem Bereich der Bildung und Teilhabe erreicht werden	Vorliegen eines Konzeptes (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	2	2	3	Gespräch mit Beteiligten. Entwicklung, Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten um insbesondere Kinder im Sek. I- und II-Bereich zu erreichen	2	2		3	Zunächst Schwerpunkt im Primärbereich, Etablierung eines flächendeckenden Gruppenangebotes an Grundschulen
---	--------------------	---	--	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	--

Handlungsfeld: Seniorenfreundliches Bielefeld - Schutz und Sicherheit im Alter

Maßnahmefeld: Schutz und Sicherheit im Alter, Beratung und Unterstützung

Maßnahme 2 Tag der Angehörigen, Konzeption, Sponsorsuche	540 500	11.05.03 Ausweitung der Einbindung des privaten und sozialen Umfeldes in die Versorgung der Menschen Steigerung der Kompetenzen des privaten und sozialen Umfeldes zur Versorgung der Menschen	Stärkung von pflegenden Angehörigen bei der Aufrechterhaltung ihrer sorgenden Aufgabe	Durch eine öffentlichkeitswirksame Anerkennungs- und Wertschätzungsmaßnahme soll die Pflegeleistung von Angehörigen gestärkt werden.	Konzeptionierung und Sponsorsuche für einen Angehörigentag in 2015 (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	1	1	3	1. Konzeptionierung eines Angehörigentags 2. Sponsorsuche	1	2		3	
--	------------	--	---	--	---	---	---	---	--	---	---	--	---	--

Maßnahmefeld: Förderung eines demenzfreundlichen Klimas

Maßnahme 3 Netzwerk Demenz (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)		11.05.03 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit	Vernetzung der bestehenden Initiativen und Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen	Durch eine Vernetzung der bestehenden Akteure sollen Maßnahmen besser abgestimmt, Bedarfe ermittelt und Synergien ermöglicht werden. Hierdurch wird die Angebotsstruktur optimiert, dadurch soll die Lebenssituation der Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen verbessert werden.	Anzahl der Sitzungen des Netzwerks	0	0	2	Aufbau eines „Netzwerkes Demenz“ Erarbeitung einer Gremienstruktur und einer gemeinsamen Zielsetzung	1	1		2	Die Weiterentwicklung der Konzeption eines Netzwerkes aller Akteure, die Menschen mit Demenz unterstützen, wurde in vier Gesprächen mit Vertretern der AGW erörtert. Die dort formulierten Bedenken erfordern eine Überprüfung des Ziels.
Maßnahme 4 Fortbildungen im Dienstleistungsbereich zum Umgang mit Menschen mit Demenz		11.05.03 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit	Die Teilhabemöglichkeit demenzkranker Menschen am gesellschaftlichen Leben wird verbessert.	Entwicklung von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen zur Förderung eines demenzfreundlichen Klimas, um den verständnisvollen Umgang gerade im Dienstleistungsbereich mit den Erscheinungsformen der Erkrankung zu fördern und so Demenzkranken möglichst lange die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.	Anzahl der Schulungen und Kontaktgespräche	0	0	6	Schulungen des Einzelhandels, von Sparkassen, Verkehrsbetrieben u.a., Kontaktgespräche	0	0		0	Abprache mit dem Demenzservicezentrum OWL, dass die diesbezüglichen Aktivitäten dort umgesetzt werden, um keine Doppelstruktur aufzubauen

Maßnahmefeld: Förderung und Entwicklung kultursensibler Pflege- und Versorgungskonzepte

Maßnahme 5 Migration und Pflege: Erstellen einer Infobroschüre zu den Leistungen im Bereich Pflege	540 500	11.05.03 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit	Aufrechterhaltung und Verbesserung der Pflegekompetenz von Familien mit Migrationshintergrund	Durch Informationen über pflegeerleichternde Angebote soll die Inanspruchnahme gefördert und die Pflegebereitschaft aufrechterhalten und gestärkt werden.	Vorliegen einer Broschüre (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1 = noch nicht begonnen)	1	1	3		1	2		3	
--	------------	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	--

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2013	Ausgangswert 1.1.2014	Ziel-Wert 31.12. 2014		I. Tertial 2014	II. Tertial 2014	III. Tertial 2014		

Maßnahmefeld: Förderung gemeinwesen-orientierter Seniorenarbeit: Offene Seniorenarbeit

Maßnahme 6 Umsetzung des Rahmenkonzeptes "Offene Seniorenarbeit" (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 500	11.05.03 Steigerung des Verbleibs von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Häuslichkeit	Längerer Verbleib von Seniorinnen und Senioren im häuslichen Umfeld	Durch die Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes, die Durchführung des dialogischen Verfahrens und die Koordination der Freizeitangebote von Trägern des Rahmenkonzeptes mit Angeboten für die gleiche Zielgruppe von Bethel Regional soll der Verbleib im häuslichen Umfeld auch bei Beeinträchtigung ermöglicht und die Infrastruktur von Freizeitangeboten optimiert werden.	Vorliegen eines Konzeptes (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	(1) Erstellung eines Konzeptes in Abstimmung mit den Trägern und dem Vorstand des Seniorenrates (2) Vorstellung im Seniorenrat und im SGA (3) Implementierung im dialogischen Verfahren in 2014	1	3		3	Zielmatrix ist erstellt, eine Vorstellung erfolgt in einer der nächsten Sitzungen des SGAs bzw. Seniorenrats.
					Anzahl sozialraumorientierte Zielabsprachen	13	0	13	(1) Einzelgespräche mit den Trägern zur Identifizierung der Bedarfe und Angebote im Sozialraum mit Festlegung von Zielen (2) Zielvereinbarung dokumentieren (3) Zielumsetzung überwachen (4) Workshop durchführen zur Gesamtsteuerung des Umsetzung des Rahmenk	13	13		13	Der Zielwert zum 31.12.2014 wurde von "26" auf "13" korrigiert. Aufgrund arbeitsökonomischer Überlegungen wird nur noch zu Beginn des Jahres mit den Trägern über ihre Ziele und Projekte gesprochen.
					Gespräche mit Verantwortlichen bei 1. Bethel regional 2. Trägern der offenen Altenarbeit	0	0	4	Gespräche mit Bethel regional Identifizierung der Interessenslagen Erarbeitung von Vorschlägen zur Kooperation	0	2		2	Erste Gespräche mit den Verantwortlichen in den Begegnungszentren von Bethel regional haben stattgefunden.

Handlungsfeld: Behindertenfreundliches Bielefeld - Lebensphasenorientierte Hilfen für Menschen mit Behinderung

Maßnahmefeld: Schule

Maßnahme 7 Suizidprävention an Schulen		11.05.03 Erhöhung der Inanspruchnahme von zielgruppenorientierten Gesundheitsdiensten und gesundheitsbezogenen Beratungsleistungen Verminderung der Einweisungen nach PsychKG	Verhinderung von Suizidversuchen von Schülerinnen und Schülern	Suizidversuche von Schülerinnen und Schülern sollen dadurch verhindert werden, dass Fachkräfte in Schulen bei einem adäquaten Umgang mit suizidalen Krisen von Schülerinnen und Schülern unterstützt werden. Dies soll durch eine Sensibilisierung und Information zum Thema sowie durch aktuelle Handlungsempfehlungen erreicht werden.	Durchführung einer Fachtagung	0	0	1	In den letzten drei Jahren hat die Zahl und die Schwere der Suizidversuche von Schülerinnen und Schülern, die in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bad Salzuffen (die die psychiatrische Pflichtversorgung auch für die Stadt Bielefeld leistet) behandelt wurden, erheblich zugenommen. In Absprache mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bad Salzuffen soll eine Fachtagung mit den relevanten Lehr-/Betreuungspersonen in Schulen durchgeführt werden, auf der das Thema handlungsorientiert erörtert und ggf. vorhandene Handlungsstrategien und Kooperationen überprüft und angepasst werden. Diese soll in Kooperation mit der Beratungsstelle für Kinder- und Jugendpsychiatrie (530) und der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Bielefeld (400) vorbereitet und durchgeführt werden.	0	0		1	
--	--	---	--	--	-------------------------------	---	---	---	--	---	---	--	---	--

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2013	Ausgangswert 1.1.2014	Ziel-Wert 31.12. 2014		I. Terial 2014	II. Terial 2014	III. Terial 2014		

Maßnahmefeld: Alterungsprozesse in der Behindertenhilfe

Maßnahme 8 Späte Inklusion (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 500	11.05.03 Steigerung der Selbsthilfepotentiale von Menschen Die individuellen Kompetenzen der Personen zur Führung eines selbständigen und selbstbestimmten Lebens werden gefördert	Für ältere Menschen mit einer Behinderungen ist ein selbstbestimmtes Leben weiterhin gewährleistet.	Durch die Sicherstellung altersadäquater, bedarfsgerechter Angebote zur Tagesstruktur (Bestandserhebung, Bedarfserhebung, Weiterentwicklung der Angebote) soll gewährleistet werden, dass Menschen mit Behinderungen im Alter (die aus der Beschäftigung in einer WfbM wegen Rente ausscheiden bzw. im Alter über 65 Jahre) weiterhin selbständig und selbstbestimmt leben können.	Auswertung der Erhebung in den Werkstätten bei Beschäftigten, die auf den Ruhestand vorbereitet werden (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	In 2013 wurden der Bestand an tagesstrukturierenden Angeboten für ältere Menschen mit Behinderung und ein Instrument zur Bedarfserhebung in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) erarbeitet. In 2014 sollen folgende Schritte erfolgen: 1. Erhebung der Bedarfe an tagesstrukturierenden Angeboten für Menschen mit Behinderung, die wegen Rente eine WfbM verlassen 2. Auswertung der Erhebung im Hinblick auf die Sicherstellung bedarfsadäquater Angebote in Bielefeld	2	2		3	
---	------------	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--	---	--

Handlungsfeld: Behindertenfreundliches Bielefeld -Eingliederungshilfe – Entwicklung wohnortnaher Hilfen

Maßnahmefeld: Förderung von individueller Kompetenz und Partizipation

Maßnahme 9 Woche der seelischen Gesundheit 2014 mit erweitertem Wirkungsfeld		11.05.03 Steigerung der Selbsthilfepotentiale von Menschen Erhöhung der Inanspruchnahme von zielgruppenorientierten Gesundheitsdiensten und gesundheitsbezogenen Beratungsleistungen	Förderung der seelischen Gesundheit durch Sensibilisierung für das Thema, Bewusstseinsbildung und Entigmatisierung, damit Bürgerinnen und Bürger im Bedarfsfall die notwendigen Hilfen in Anspruch nehmen	Mit den Angeboten der Woche der seelischen Gesundheit sollen Menschen präventiv erreicht und motiviert werden, sich mit dem Thema "Seelische Gesundheit und psychische Erkrankung" auseinanderzusetzen. Dies soll dazu beitragen, dass sie sich bei Problemen mit der seelischen Gesundheit bei ihnen selbst oder in ihrem Umfeld die notwendige Hilfe (Beratung, Behandlung, Begleitung) holen. Durch das erweiterte Konzept sollen bisher noch nicht erreichte Anteile der Bevölkerung angesprochen und für das Thema sensibilisiert werden.	Anzahl neuer Kooperationspartner Anzahl der Veranstaltungen an neuen Orten	0 0	0 0	4 4	Es sollen Veranstaltungen außerhalb der bekannten Orte/Begegnungsmöglichkeiten der sozialpsychiatrischen Versorgung durchgeführt werden, damit auch Bürgerinnen und Bürger zur Auseinandersetzung mit dem Thema „seelische Gesundheit“ erreicht werden, die sich scheuen, Orte/Begegnungsmöglichkeiten der sozialpsychiatrischen Versorgung aufzusuchen. Dazu sollen zusätzliche Akteure und Angebote an neuen Orten gewonnen werden, wie z.B. Ev. Kirche, Kath. Kirche, Stadtbibliothek und ein Kino.	4 8	4 9		4 9	
---	--	--	---	---	---	------------	------------	------------	---	------------	------------	--	------------	--

Maßnahmefeld: Freizeit und Weiterbildung

Maßnahme 10 Erstellung eines Bielefelder Inklusionsplans (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 500 510 REGE	11.05.03 Förderung der Selbstständigkeit und der selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit Behinderung sowie deren Angehörigen.	Sicherstellung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen am gesellschaftlichen Leben.	Die Erarbeitung eines kommunalen Inklusionsplanes stellt eine den örtlichen Gegebenheiten und notwendigen Prioritäten entsprechende Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unter Einbeziehung aller Beteiligten sicher. Durch das Konzept und die damit verbundenen Kooperationen soll das inklusive Bewusstsein der Gesellschaft geschärft werden, um im Weiteren die Teilhabe Behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen zu sichern.	Erarbeitung eines Konzeptes zur Organisationsstruktur (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Konzepterstellung, Organisation von Beteiligungsprozessen	2	3		3	
---	---------------------------	--	--	---	--	---	---	---	---	---	---	--	---	--

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12. 2013	Ausgangswert 1.1.2014	Ziel-Wert 31.12. 2014		I. Tertial 2014	II. Tertial 2014	III. Tertial 2014		

Handlungsfeld: Stärkung / Unterstützung von Familien bei der Bewältigung des Alltags

Maßnahmefeld: Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Maßnahme 11 Umsetzung Modell KIGS (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Kinder (Qualität)	Verbesserung des Übergangs von der KiTa in die Grundschule, insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Schichten, um so deren Bildungschancen zu erhöhen.	Durch die im Rahmen des KIGS-Projektes angelegte, systematische Zusammenarbeit zwischen KiTas und Grundschule soll der Wechsel in die Grundschule erleichtert und damit die individuelle Bildungschance von Kindern (gerade aus bildungsfernen Schichten) erhöht werden. Erfolgreiche Arbeit in den KIGS-Gruppen und gute Elternarbeit führen zu hoher Akzeptanz der Eltern.	Quote der angemeldeten Kinder in Senne / Windflöte	100%	0	100%	Gewinnung der Eltern im Kindergartenjahr 2014/2015 für das KiGS-Projekt	100%	100%		100%	
					Quote der angemeldeten Kinder in Schildesche	100%	0	100%		100%	100%		100%	
					Vorliegen einer Informationsbroschüre (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3		2	3		3	
					Vorliegen eines Zwischenberichts der Evaluation (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3		2	2		3	

Maßnahmefeld: Opferschutz

Maßnahme 12 Gewalt gegen jungen Männer (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 510	11 06 01 6. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen (0 – 18 J.) vor Gefahren für ihr Wohl ist gewährleistet	Entwicklung von kompensatorischen Angeboten für junge Männer mit Gewalterfahrung	Männer sind zu 82% Opfer von Gewalttaten in der Öffentlichkeit. Bislang gibt es allerdings kein Angebot, um gezielte Unterstützung zu leisten. Um mögliche psychische Folgen zu vermeiden, soll ein entsprechendes Angebot erarbeitet und erprobt werden.	Vorliegen eines Konzeptes für Beratungs- und Unterstützungsangebote (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Nach Gründung der Gruppe, ist eine gründliche Recherche der Literaturlage durch zwei Praktikanten vorgenommen worden. Ergebnis: dezidierte Aussagen und / oder Modelle existieren in Deutschland nicht. Nächste Schritte: - Entwicklung eines entsprechenden Hilfeangebots durch "männ – o – mann" liegt Anfang 2014 vor - Veranstaltung eines Fachtags zum Thema in der ersten Hälfte 2014 mit dem Deutschen Präventionstag, der Universität Bielefeld und dem Kriminologischen Forschungsinstitut des Landes Niedersachsen	2	3		3	
					Zahl der ersten Vermittlungen in die neuen Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote	0	0	5		0	0		0	Das Konzept wird der Öffentlichkeit im Rahmen einer Pressekonferenz und einer Fachtagung und entsprechender Medienarbeit im 1. Quartal 2015 präsentiert.
Maßnahme 13 OWL-weite Einführung des BOB- Modells	540 510	11 06 01 Die Förderung von jungen Menschen (0 - 27 J.) zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten ist gewährleistet	Senkung der Unfallzahlen bei Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren in OWL	Eine Ursache für die hohe Zahl von Verkehrsunfällen junger Erwachsener liegt im Alkoholkonsum. Gerade an den Wochenenden kommt es häufiger zu z. T. tödlich verlaufenden Verkehrsunfällen nach dem Besuch von Diskotheken, Stadtfesten, Schützenfesten u. a. Veranstaltungen. Um diese Unfälle zu reduzieren soll versucht werden das Präventionsprojekt „BOB“ OWL- weit einzuführen.	Vorliegen eines Konzeptes und Implementierung auf OWL-weiter Ebene (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	OWL-weite Implementierung des BOB- Modells - Aufklärung in Schulen - Kenntnis im Erste-Hilfe-Kurs - Kenntnis während der Fahrprüfung - Werbung in der beteiligten Gastronomie - Werbung von Partnern (Schule, Fahrschulen, Gastronomie und mediale Öffentlichkeit)	2	2		2	Der Oberbürgermeister wird im Rahmen der Bürgermeister- und Landräte-Konferenz das Konzept vorstellen. Bedingt durch die Wahlen ist mit einer Konstituierung der Kreistage und unserer Ansprechpartner im Bereich OWL frühestens Ende des Jahres zu rechnen - d.h., dass wir erst ab Anfang 2015 unsere Partner erreichen können.

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12.2013	Ausgangswert 1.1.2014	Ziel-Wert 31.12.2014		I. Terial 2014	II. Terial 2014	III. Terial 2014		

Handlungsfeld: Förderung / Stärkung der Lebensqualität von Familien

Maßnahmefeld: Familienfreundliche Angebote

Maßnahme 14 Entwicklung legaler Graffitiangebote (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Reduzierung illegaler Aktivitäten von "Graffiti-Einsteigern"	Durch die Entwicklung eines legalen Angebots für Graffiti-Sprayer und die Ausweitung des Angebots an legalen Flächen für Graffiti soll die Anzahl von illegalen Farbschmierereien reduziert werden.	Zahl der durchgeführten Projekte / Workshops	0	0	10	Durch die neue Kooperation mit den Stadtwerken Bielefeld stehen uns für den Bereich der Anfänger im Graffitibereich 2.500 Stromkästen als Mal-Orte zur Verfügung. Damit ist erstmals ein großes Angebot geschaffen worden, das attraktiv und für Anfänger geeignet ist. Nebeneffekte: Zugang zu neuen Gruppen, Aufklärung über rechtliche Folgen, Entwicklung von Workshops, Verbesserung der Qualität der Bilder, Minimierung von Angsträumen etc. - Entwicklung eines Gesamtkonzepts „Legales Graffiti“ - Ausbau des Angebots legaler Flächen (2.500 Stromkästen) - Entwicklung eines entsprechenden Netzwerks	5	15		15	Konzept und Netzwerk sind realisiert und erprobt. Die Zahl der durchgeführten Projekte lag höher als erwartet.
Maßnahme 15 Legale Graffitiangebote für Fortgeschrittene	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Reduzierung illegaler Aktivitäten von professionellen Graffiti-Sprayern	Durch die Ausweitung des Angebots an legalen Flächen für Graffiti soll die Anzahl von illegalen Farbschmierereien reduziert werden.	Zahl der durchgeführten Projekte	0	0	5	Nach dem großen Erfolg bei der Aukaise legaler Graffitiangebote für Anfänger (2.500 Stromkästen) sollten auch weiterhin Angebote für Fortgeschrittene vorgehalten werden. So könnte u. a. die Plakative fortgesetzt werden, an der sich der Verein „stadtklar“ u. a. beteiligen werden. Außerdem könnten Aktionen auf dem Kesselbrink im Bereich der Skateranlage, des Pavillons und anderer geeigneter Flächen organisiert werden. - Entwicklung eines Gesamtkonzepts „Legales Graffiti“ - Ausbau des Angebots legaler Flächen (2.500 Stromkästen) - Entwicklung eines entsprechenden Netzwerks	2	3		5	Das Netzwerk ist gebildet worden und die enge Kooperation auch mit dem Verein Stadtklar läuft sehr gut, so dass sogar mehr Projekte durchgeführt werden konnten als geplant. Die Plakative konnte aufgrund mangelhafter Finanzierung nicht durchgeführt werden. Das Kulturreferat des ASTAs hat unabhängig von unseren Aktionen eine sehr erfolgreiche Aktion "800Hoch4" mit 2.500 qm Hausflächen veranstaltet.
Maßnahme 16 Minimierung des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Minimierung des Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen	Durch gezielte Maßnahmen soll die Kompetenz der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Alkohol erhöht und der Alkoholkonsum insgesamt minimiert werden.	Zahl der komatös eingelieferten Kinder und Jugendlichen (Jahreswert steht erst zum 31.12.2013 fest)	85	0	90	- Stadtfeste / Sportwettbewerb: o Alkoholfreie Drinks attraktiv bewerben o Attraktive Preisgestaltung o Sensibilisierung für die Einhaltung des Jugendschutzes	0	0		90	Die Zahl der komatös eingelieferten Kinder und Jugendlichen wird erst zum Jahresende von der Kinderklinik erhoben und uns zur Verfügung gestellt. Erste Zahlen stehen zum Ende des Jahres fest.
					Beteiligung der örtlichen Gastronomie an Aktionen (Jahreswert steht erst zum 31.12.2013 fest)	12	0	20	- Thematisierung der Problematik vom Primärbereich an in allen gesellschaftlichen Bereichen - Skandalisieren / Beschämen des Erwachsenenverhaltens - Ratsbeschluss in Vorbereitung	0	0		0	Der Ratsbeschluss liegt vor. Die geplante Aktion mit der örtlichen Gastronomie im Rahmen des NRW-Tages ist ausgefallen, weil sich die beteiligten Betriebe komplett auf den NRW-Tag konzentriert hatten und somit keine freien Kapazitäten für unsere Aktion hatten.
Maßnahme 17 Konzept zur Minimierung von Essstörungen bei Mädchen und Jungen		11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Minimierung der Essstörungen bei Mädchen und Jungen	Durch den Abgleich zwischen der Angebots- und Bedarfslage soll ein Konzept erarbeitet werden mit dem Ziel, die Situation von Mädchen und Jungen, die von Essstörungen bedroht sind, zu verbessern.	Vorliegen eines Konzeptes (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1	1	3	Thematisierung im Netzwerk Suchtprävention Klärung der Bedarfs- und Angebotslage Erarbeitung eines Konzeptes	2	2		2	Zum Ende des Jahres 2014 wird das Netzwerk "Essstörungen" der professionellen AnbieterInnen und Anbietern und der Selbsthilfe sich konstituiert haben und ihre Arbeit den entsprechenden Ausschüssen vorstellen. Erst zu diesem Zeitpunkt sind wir in der Lage, valide Daten zu erheben und entsprechende Konzepte zu erarbeiten.

Maßnahme	Beteiligte	Produktgruppe & Produktziel	Maßnahmeziel	Ursache-Wirkungs-Hypothese	Kennzahl / Indikator				Umsetzungsschritte	Stand der Zielerreichung			Prognose	Bemerkungen
					Name	Ist-Wert 31.12.2013	Ausgangswert 1.1.2014	Ziel-Wert 31.12.2014		I. Tertial 2014	II. Tertial 2014	III. Tertial 2014		

Handlungsfeld: Quartiersentwicklung

Maßnahme 18 Entwicklung und Durchführung einer quartiersbezogenen Schulung im Bereich Bewegungsförderung	540 510	11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen	Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter durch Förderung von Bewegungsangeboten in KiTa und Grundschule	Eine Schulung im Bereich der Bewegungsförderung erhöht die Bereitschaft entsprechende Angebote im Schul- und Kindergartenalltag einzusetzen. Eine gemeinsame Schulung von ErzieherInnen, GrundschullehrerInnen und örtlichen Sportvereinen fördert darüberhinaus die Zusammenarbeit der Professionen. Durch die Schulung sollen weitere Kooperationen im Quartier angeregt werden.	Eine durchgeführte gemeinsame Fortbildungsveranstaltung in einem ausgesuchten Quartier unter Beteiligung von MitarbeiterInnen aus KiTas und Grundschulen, OGS und örtlichem Sportverein	0	0	1	In 2014 Entwicklung eines Konzeptes und Durchführung der Veranstaltung in einem Quartier. Ein Indikator für den Erfolg der Veranstaltung könnte sein, ob es in 2015 weitere Kooperationen zwischen den Teilnehmern gibt.	1	3		3	
Maßnahme 19 Umgang mit erwerbsfreier Zeit - Ostmannurturmviertel (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)			Steigerung der individuellen Kompetenzen von Erwerbslosen und Verbesserung der eigenen Lebenssituation.	Die Teilnahme an entsprechenden Workshops, Veranstaltungen, Kursen etc. soll dazu führen, dass die Teilnehmenden angemessen und nicht mit abweichendem Verhalten ihre erwerbsfreie Zeit verbringen und dieses die individuellen Kompetenzen steigern.	Anzahl Angebote/Kurse	12	0	10					10	Der Vertrag mit MIKRO Partner wurde zum 31.7.2013 gekündigt. Der Türkische Elternverein, der bis dahin in Kooperation mit MIKRO Partner das Projekt durchgeführt hat, führt bis zum 31.08.2014 das Projekt zu Ende. Dem entsprechend ergibt sich dadurch ein geringerer Ziel-Wert als in den Vorjahren.
					Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende	8	0	10						
Maßnahme 20 Lern-Sommer (Ostmannurturmviertel)		11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Verbesserung der schulischen und sozialen Kompetenzen von Kindern aus bildungsfernen Familien	Durch die außerschulische Kombination von klassischen Unterrichtsfächern und Projekten im Ferienbereich (Theaterspielen, Musizieren und Sport treiben) gelingt eine Verbesserung der schulischen Leistungen.	Anzahl der teilnehmenden Schüler	0	0	80	Ausschreibung des Projektes und Auswahl eines Anbieters Angebot in den Sommerferien 2014	0	46		46	Der definierte Zielwerte wurde zum einen nicht erreicht, weil das Projekt erst im März 2014 startete. Dadurch kamen für viele Familien die Informationen zum Projekt zu spät, da i.d.R. Berufstätige bereits im Dezember ihren Jahresurlaub beim Arbeitgeber einreichen müssen. Zum anderen ist womöglich der Zeitraum von 4 Wochen zu lang. Die AWO wird eine Analyse/Auswertung fertigen und uns diese zur Verfügung stellen. Darauf aufbauend sind möglicherweise die Planungen für 2015 zu verändern.
Maßnahme 21 Anpassung der sozialen Infrastruktur an die Bedarfe der Quartiers-BewohnerInnen in der östlichen Innenstadt (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)		11.05.03 Steigerung der Beteiligungsmöglichkeiten im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements	Im Bereich des Quartiers "östliche Innenstadt" soll eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur für die BewohnerInnen realisiert werden.	Durch den Abgleich zwischen der Angebots- und Bedarfslage soll eine passgenaue soziale Infrastruktur im Quartier realisiert werden, die den Bedürfnissen der Bewohnerschaft entspricht.	Vorliegen eines Konzeptes für eine bedarfsgerechte soziale Infrastruktur (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3	Bewohnerbeteiligung zur Verifizierung der von den Akteuren genannten Bedarfe Abgleich Bedarfslage Bewohnerschaft und vorhandene soziale Infrastruktur Definition von spezifischen raumbezogenen Zielen	2	2		3	
Maßnahme 22 Etablierung von Bewohnerräten (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)		11.05.03 Der Selbsthilfegedanke wird gefördert	Verbesserung der Partizipations- und (Mit)Gestaltungsmöglichkeiten im Quartier östliche Innenstadt	Durch das bürgerschaftliche Engagement in Bewohnerräten sollen die Partizipations- und (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten im Quartier verbessert werden.	Etablierung von Bewohnerräten (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	1 - östliche Innenstadt	1	2		1	1		2	
Maßnahme 23 Gemeinschaft durch Gemeinsamkeiten - Integration durch Sport / Sicker (Fortsetzungsmaßnahme aus 2013)		11 06 01 Steigerung der individuellen Kompetenzen der Jugendlichen (Qualität)	Verbesserung des Zusammenlebens von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	Durch gemeinsame Sportangebote für Kinder / Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund soll sich die Kontaktdichte und -qualität verbessern.	Konzeptionierung und Umsetzung eines entsprechenden Angebotes durch den Vertragspartner (Status: 3 = erledigt, 2 = begonnen, aber noch nicht erledigt, 1= noch nicht begonnen)	2	2	3		2	2		3	Auf Grund personeller Schwierigkeiten beim Verein TuS Eintracht wurde die Maßnahme mit diesem Träger im 2. Tertial beendet. Der TuS Ost wird die Maßnahme ab dem 1.9.2014 fortzusetzen.

Produktgruppen

11 05 01
11 05 02

Grundsicherung für Arbeit
Sicherung des Lebensunterhalts

11 05 03
11 06 01

Besondere soziale Leistungen
Förderung von Kindern/Prävention

11 06 02
11 06 03

Förderung von Familien
Unterstützung in rechtlichen Verfahren